

# Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 8: **Umwelterziehung**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **ZH: Neuer Träger des HPS**

Nach fast 15jähriger Vorarbeit haben am 1. Januar 1987 die Kantone Aargau, St.Gallen, Solothurn und Zürich das Heilpädagogische Seminar Zürich vom Verband Heilpädagogisches Seminar Zürich übernommen. Die vier Vertragskantone führen das HPS als öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Zürich weiter. Beweggründe für den Wechsel von der privatrechtlichen zur öffentlichen, interkantonalen Institution waren zur Hauptsache Überlegungen der finanziellen Sicherheit.

## **BE: Louis Burgener 70 Jahre alt**

Dr. Louis Burgener entfaltet neben seiner Arbeit als Gymnasiallehrer für Französisch und Deutsch, zuletzt in Bern, eine reiche schriftstellerische Tätigkeit vorab auf dem Gebiete der Sportgeschichte. Die «schweizer schule», welche verschiedentlich Beiträge des Jubilaren veröffentlichte, gratuliert herzlich!

## **LU: Lehrerverband will neues Übertrittsverfahren**

**Das diesjährige Übertrittsverfahren hat weit über den Kanton Luzern hinaus zu Diskussionen Anlass gegeben. Der Vorstand des Luzerner Lehrerverbandes (LLV) nimmt zur Selektion Stellung.**

In der Pressemitteilung heisst es: «Die Sek-Prüfung 1987 zwingt dazu, die ganze Situation zu überdenken. Viele Kinder und ihre Eltern wie auch etliche Lehrpersonen wurden durch die diesjährigen Erfahrungen verunsichert. Der Sinn der Selektion besteht für den LLV darin, jeden Schüler seinem entsprechenden Oberstufentyp zuzuweisen. Dabei sollen das Wohl des Kindes, der Stand seiner Entwicklung und seines Leistungsvermögens im Zentrum stehen. Der Vorstand des LLV ist an einem Verfahren interessiert, das diesen Anforderungen Rechnung trägt. Aus diesem Grund hat der Verbandsrat des LLV bereits im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe «Übertrittsverfahren» zu diesem Thema eingesetzt. Wesentliche Verbesserungen zu erarbeiten braucht aber Zeit. Der Vorstand des LLV verlangt, dass die ganze Problematik auch seitens der Erziehungsbehörden sorgfältig bearbeitet wird.»

## **LU: Abschaffung der Sek-Prüfung gefordert**

**Grossrat Kuno Kälin, Grünes Bündnis, Luzern, fordert in einer Motion den prüfungsfreien Übertritt in die Oberstufe der Volksschule**

Kälin schreibt in seiner Motion, die diesjährige Übertrittsprüfung habe gezeigt, dass das seit 1977 geltende Verfahren nicht befriedige. In einigen Kantonen erfolge der Übertritt schon heute prüfungsfrei, in anderen liefen Versuche dafür. Obwohl kein Selektionsverfahren Ungerechtigkeiten ausschliessen könne, garantiere der prüfungsfreie Übertritt immerhin, dass das Kind von seinen nahen Bezugspersonen (Lehrperson, Eltern) individuell beurteilt werde.

## **LU: Priesterjubiläum von Chorherr und Custos Franz Bürkli**

Auf sechzig Jahre erfüllten priesterlichen Wirkens kann Custos Franz Bürkli zurückblicken. Auch die «schweizer schule» gratuliert herzlich ihrem früheren Mitredaktor, der von 1939 bis 1964 die Sparte «Religionsunterricht» betreute.

## **SZ: Primarlehrer prüfungsfrei an HSG**

**Künftig haben die Primarlehrer des Kantons Schwyz einen prüfungsfreien Zugang zur Hochschule St.Gallen (HSG).**

Auf Antrag des Erziehungsrates des Kantons Schwyz beschloss der Hochschulrat St.Gallen, den Inhabern von Primarlehrerdiplomen des Kantons Schwyz den prüfungsfreien Zugang zu allen Studienrichtungen zu gewähren. St.Gallen ist nach der Universität Fribourg die zweite Hochschule, welche den Absolventen den freien Zugang gewährt. Weitere Vorbereitungen werden derzeit mit den zuständigen Organen des Kantons und der Universität Zürich angestrebt.

## **OW: Gleichwertige Ausbildung in Obwalden**

**Der Obwaldner Kantonsrat hat die Revision des Artikels 42 des Schulgesetzes gutgeheissen.**

Damit kommt auch Obwalden der Verpflichtung zu einer gleichwertigen Ausbildung für Knaben und Mädchen in der Volksschule nach. Voraussichtlich am 18. Oktober kommt die Änderung, zusammen mit dem Finanzausgleichsgesetz, an die Urne. Das derzeit geltende Schulgesetz erklärt das hauswirtschaftliche Obligatorium immer noch einzig für die Mädchen als verpflichtend. Diese Regelung widerspricht der Gleichstellung von Frau und Mann.

## **ZG: Computer in den Schulzimmern**

**Ab dem kommenden Schuljahr können die Oberstufenschüler in allen Zuger Gemeinden das Fach Informatik belegen. In den Pilotgemeinden Zug, Baar, Cham und Hünenberg wurde Informatik als Wahlfach bereits im vergangenen Schuljahr angeboten.**

Die Nachfrage nach dem Wahlfach Informatik ist ausserordentlich gross. Um die Schüler mit den neuen Arbeitsgeräten vertraut zu machen, wird im Informatikunterricht vor allem praktisch gearbeitet. Dazu gehören das Umgehen mit Datenbanken, die Textverarbeitung oder das Aufstellen von Tabellen, die für das tägliche Leben nützlich sein können. Wie Sekundarlehrer Klaus Frick im Stadtzuger Schulblatt festhält, beinhaltet das Unterrichtskonzept auch das selbständige Programmieren. In der

Programmiersprache Logo werden kleine Programme erstellt, so dass der Schüler direkt Einblick in die Arbeitsweise des Computers erhält. Dazu gehören das selbständige Lösen von grafischen Aufgaben, aber auch die Arbeit an Projekten in einer Gruppe. So erstellte eine Klasse ein Programm, mit dessen Hilfe Marchzins, Laufzeit, Zinsfuss und Kapital berechnet werden können. Gerade auf dieser Stufe erfahre der Schüler, so Frick, wie aus der einfachen Arbeit des einzelnen schliesslich ein umfangreiches und kompliziertes Gesamtprogramm zusammengestellt werde. Sobald Schüler und Lehrer gemeinsam, auf der gleichen, kollegialen Ebene an einem Sonderproblem arbeiten, finde, so Frick, dabei auch eine Erneuerung der Lehrer-Schüler-Beziehung statt, «was etwas vom Spannendsten am Informatikunterricht ist».

### **BS: Basel-Stadt ist 23. Konkordatskanton**

Mit Beschluss vom 6. Juni wurde Basel-Stadt 23. Mitglied des Schulkonkordats von 1971.

### **BL: Baselbieter Erziehungsrat gegen Frühfranzösisch**

Französisch wird nicht in den Lehrplan für die Baselbieter Primarschulen aufgenommen. Der Baselbieter Erziehungsrat hat erklärt, dass die Zeit für eine generelle Einführung des Französischunterrichts in der vierten und fünften Klasse der Primarschule noch nicht reif sei. In einer vom Erziehungsrat durchgeführten Vernehmlassung sprachen sich mehr als 80 Prozent der Befragten gegen Französisch in der Primarstufe aus. An der Vernehmlassung nahmen Lehrer, betroffene Eltern, Schulbehörden, Parteien und eine weitere Öffentlichkeit teil. Der Erziehungsrat empfiehlt den Lehrern der Klassen, die versuchsweise bereits Französischunterricht erhalten hatten, diesen trotz der mehrheitlichen Ablehnung bis Ende des Schuljahres 1987/88 weiterzuführen.

### **SG: Ein neues Konzept für den Informatikunterricht**

#### **Im Kanton St. Gallen wird – in bewährter regionaler Zusammenarbeit mit dem Kanton Appenzell-Ausser rhoden und dem Fürstentum Liechtenstein – der Informatikunterricht neu überdacht.**

Im Auftrag des Erziehungsrates bearbeitet die Pädagogische Arbeitsstelle ein Projekt Informatik. Es umfasst die Bereiche: Aus- und Fortbildung der Lehrer mit Priorität auf der Oberstufe; Bearbeitung der lebenskundlichen Aspekte; Schulversuche mit einem Freifach Informatik im 9. Schuljahr (40 Lektionen). Grundsätzlich ist abzuklären, ob Informatik auf der Oberstufe der Volksschule sinnvoll und notwendig ist.

Im Rahmen der Lehrerfortbildung wurden bisher vorwiegend Kurse angeboten, die folgende Themen zum Inhalt hatten: Programmieren und Grundkenntnisse; Einblick in die Informatik an weiterführenden Schulen; neue Informations- und Kommunikationstechnologien; Computereinsatz am Lehrerarbeitsplatz.

Ab 1988 werden die Kurse gegliedert in: Grundkurse zur Erlangung von Anwenderkompetenz; Aufbaukurse zur Erlangung von Handlungs- und Unterrichtskompetenz und Ergänzungskurse zur Fortbildung nach individueller Interessenlage. In Zukunft wird jeder angehende Lehrer eine Informatikgrundausbildung absolvieren.

Bei der Planung der informationellen Grundbildung für Schüler wird vom integrierten Ansatz ausgegangen. Sie sieht vor, dass alle Schüler Gelegenheit bekommen,

- sich mit den Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf Individuum und Gesellschaft in Beruf/Arbeit, Schule, Alltag und Freizeit auseinanderzusetzen (lebenskundlicher Bereich);
- Informatikhilfsmittel in verschiedenen Fächern sinnvoll einzusetzen (Anwenderaspekt). Besonders interessierte Schüler sollen in einem Freifach ihre Kenntnisse vertiefen können. Entsprechende Schulversuche werden 1987 ausgewertet.

### **AG: 1988/89 Schuljahrsbeginn im Spätsommer**

Oppositionslos hat der Grosse Rat dem Gesetz über die Festsetzung des Schuljahrsbeginns auf den Spätsommer in zweiter Lesung zugestimmt. Der Übergang zum Schuljahrsbeginn im Spätsommer erfolgt im Schuljahr 1988/89. Dieses Schuljahr wird an öffentlichen Schulen gemäss Schulgesetz um ein Quartal verlängert und dauert bis zu den Sommerferien 1989. Ausgenommen sind die Anschlussklassen für die Mittelschulen.

### **AG: Aargauische Schulpflegerpräsidenten organisieren sich**

In Aarau ist die «Vereinigung aargauischer Schulpflegerpräsidentinnen und Schulpflegerpräsidenten» gegründet worden. Sie will die Anliegen der Schulpfleger vermehrt wahrnehmen. Gleichzeitig soll das Erziehungsdepartement einen kompetenten Gesprächspartner erhalten.

### **TG: Initiative gegen Frühfranzösisch im Thurgau**

Im Thurgau ist eine Initiative gegen die Vorverlegung des Französischunterrichtes gestartet worden. Nach Angaben des überparteilichen Initiativkomitees soll der Satz «An der Primarschule wird kein Fremdsprachenunterricht erteilt» in das kantonale Unterrichtsgesetz aufgenommen werden.

### **GE: Maturität mit 17 Jahren?**

Das Durchschnittsalter der Doktoranden an der Universität Genf beträgt 35 Jahre. «Das ist viel zu viel», erklärte Rektor Marcel Guenin anlässlich des Dies academicus der Genfer Hochschule. Als Abhilfe schlägt Guenin unter anderem eine Vorverlegung des Maturitätsalters auf 17 Jahre vor. Das Alter der Studenten am Ende ihrer Ausbildung habe «nahezu verheerende Folgen für unsere Forschung und unsere Wirtschaft». Deshalb empfiehlt Guenin unter anderem, den Unterrichtsstoff auf allen Schulstufen «beträchtlich auszulichten und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren».